

Die Muthesius Kunsthochschule in Kiel lud uns ein, in der Woche vom 21. - 25. September 2026 als Gastdozent*in einen Workshop zu geben, dessen „anspruchsvoller“ Titel *Raumschiff NATURE FIRST - Aufbruch in neue und vergessene Welten* schon andeutete, wohin die Reise gehen sollte.

Unsere Erlebnisse und Eindrücke, die wir im Widerstand zur Rettung des Hambacher Waldes 2018 gewannen, waren die Basis und für die Studenti*nnen durch unsere Erzählungen und Fotodokumente, ein anregendes Gefüge für den Workshop: Wir deklarierten damals den gesamten *Widerstand Hambacher Wald* als zeitgemäßes Gesamtkunstwerk und gaben ihm den Titel: *RAUMSCHIFF HAMBACHER WALD - AUFBRUCH IN NEUE WELTEN* Die Baumhäuser waren die Raumschiffe, die sich mit ihrer „Besetzung“, die wir HIMMELSKINDER nannten, auf den Weg in die Zukunft machten. Verhalten, wie bspw. zu teilen, ein gleichberechtigtes, hierarchieloses Miteinander, das Bewahren und Schützen der Natur, Müllvermeidung - Transformation von Müll, eine angestrebte Kreislaufwirtschaft CRADLE TO CRADLE, vegane Ernährung, usw., sollten die Koordinaten für ein lebenswertes Leben sein. Wieder zuhause im Atelier, im Winter 2018 /19 bauten wir dann u.a. 17 kleine Plastiken, die wie poetische kleine Traum-Baumhäuser anmuteten.

Zu Beginn des Workshop wurden die Student*innen animiert, in der Stadt Material zu sammeln, um daraus ihr eigenes oder gemeinsam ein Raumschiff zuzubauen. Angedacht waren Naturmaterialien aber auch anorganische Werkstoffe, wie Sperrmüll. Man legte gesammeltes in die Mitte des Werkraumes. Der Prozess, zu spüren, ob man allein für sich oder gemeinschaftlich etwas machen möchte, sortierte sich schon ab „der ersten Spielminute“ hin zu einem „zeitgemäßen Miteinander-arbeiten-wollen“. Der Materialberg in Mitten des Raumes forderte praktisch zum kollektiven Arbeiten auf. Man war sich einig, ein gemeinsames Traum-Raumschiff bauen zu wollen, wobei man eigene Fähigkeiten eingeben konnte. Der Prozess, einen Gemeinschaftskörper zu bauen und sich damit auf die Reise durch das Leben, durch schwierige Welten zu begeben, war die animierende Metapher für den Workshop. Fast automatisch entstand eine zeitgemäße „Dimmung“, ein gesundes Verhältnis von individueller mit kollektiver Arbeit, wie es auch schon die letzte Documenta 2022 thematisierte ...

Mitten in der Bauphase warf die Kunsthochschule ein, dass die Student*innen selbst für den Verbleib des „sich auf die Reise durch die Welten begebendem“ verantwortlich wären. „Wohin damit?“ - in der Kunsthochschule durfte Entstandenes also kurioser Weise nicht bleiben, die Ateliers der Studierenden waren zu voll und im privaten Zuhause, war es wegen dem problematischen Umstand „der berühmten kleinen Studentenbude“ sowieso ausgeschlossen. Somit stand eine erst unbequeme, dann aber sich wandelnde interessante Frage im Raum, die wir gemeinsam konzeptionell lösten:

Die Vermeidung und Transformation von Müll ist in unserer Gesellschaft eine wichtige Aufgabe, die es immer wieder anzugehen gilt. Wir entnahmen aus dem Stadtgebiet Sperrmüll und transformierten diesen zu einem Kunstwerk. Wir beschlossen, den transformierten Müll, als Kunstwerk der Stadt in den öffentlichen Stadtraum zurückzugeben. Ein behutsames und bewusstes Umgehen mit anorganischen Materialien (Sperrmüll) als auch mit organischen Werkstoffen aus der Natur war die konzeptionelle Basis. Die Student*innen beabsichtigten, in der anschließenden Woche, wie abgesprochen das Raumschiff in den öffentlichen Raum zu bringen. Vielleicht hatte es dort die Möglichkeit, in dem ein oder der andere Passant*in einen Denkpuls auszulösen ... bevor sicherlich die Stadtreinigung das Kunstwerk wieder als Sperrmüll zurücktransformierte ... alles ist im stetigen Wandel, so war es schon immer und so wird es auch immer wieder sein ...